

Z u g e n s

Preis 75 Pfennig

München 1926 Nr. 5



Farbenholzschnitt von Chūjō (18. Jahrh.)

DIE
FASCHINGSNUMMER DER JUGEND

erscheint am Faschings-Samstag,
den 13. Februar 1926

PREIS DES HEFTES 75 PFENNIG

Die eleganten Geschäfte
Münchens



Biederwaren
Koffer

3. Marienstr., Damenstiftstr. 16



Hüte

Heinrich Reiffels, Arcopalais



Schuhwaren

101. Banninger, Refidensstr. 22

Sport

Lodenjackett 3ren, Verkaufshaus Maffeistraße
Seidengefertigte Stoffe
Befeldung / Ausrüstung
Katalog gratis / Muster franco geg. Rückgabe



Modelle

Cordie Deldenberger, Almalienstr. 65



Friseur

Krümmer, Parkhotel, Maximilianstr. 21
Raner, Schwanthalerstr. 1
Dubs, Damenstiftstr. 46



Strümpfe

106. Deisinger, Weinstr. 14



Die besten kulturgeschichtlichen Führer durch Italien



PILGERFAHRTEN IN ITALIEN

Von Olga von Gerstfeldt und Ernst Steinmann

4. erweiterte Auflage / 500 Seiten / 2 Gravuren und 24 Abbild. auf Tafeln
Gehftet M. 10.—, in Ganzleinen M. 15.50, in Ganzleder handgeb. M. 100.—

Die „Pilgerfahrten in Italien“ sind in der gesamten Italien-Literatur etwas Einzigartiges und zugleich etwas vom Schönsten. Münchener Neueste Nachrichten

Eine von Schönheit erfüllte Seele hat diese Betrachtungen geformt, die bald einer Statue, einem Bauwerk, bald einer historischen Persönlichkeit, einer Stimmung, einem Erlebnis geweiht sind. Die schönen Reproduktionen geben dem Buch besonderen Wert.

Der Bund, Bern

In der Sammlung „Stätten der Kultur“ erschienen:

Band 16: **Neapel.** Von Th. v. Scheffer. 210 S. Mit 95 zum Teil ganzseitigen Abbildungen im Text. Gehftet M. 4.— gebunden M. 6.—

Band 17: **Umbrische Städte** (Orvieto, Narni und Spoleto). Von O. von Gerstfeldt. 140 S. Buchschmuck von A. Hirémy. Mit 1 farbigen Titelblatt und 50 Tafeln. Gehft. M. 4.—, geb. M. 6.—

Band 19: **Sizilien.** Von Felix Lorenz. 175 S. Mit 45 zum Teil ganzseitigen Abbildungen. Geh. M. 4.—, geb. M. 6.—

Band 22: **Urbino.** Von Paul Schubring. 125 S. Mit 60 zum Teil ganzseitigen Abbildungen. Kart. M. 5.—, geb. M. 5.—

Band 25: **Mailand.** Von Felix Lorenz. 165 Seiten. Mit 34 Abbildungen. Gehftet M. 4.—, gebunden M. 6.—

**KLINKHARDT & BIERMANN / VERLAG
LEIPZIG**

Die

Welt am Sonntag

ist das populärste und bedeutendste
Sonntagsblatt Süddeutschlands

Auflage 96000 Exemplare

Erfolgbringendes Insertionsorgan

★

Bestellungen nimmt

der Verlag der „Welt am Sonntag“

München, Herrnh. 8, und sämtliche

Filialen entgegen

Telephon 25272, 20846



•Berlin-S-W-11•

Förderer der Weltwirtschaft

sind unsere bekannten, führenden illustrierten Exportzeitschriften

Echo / Export - Revue

Sie erscheinen unter Mitwirkung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie in sechs Sprachen u. sind durch Inhalt, Ausstattung u. Verbreitung

Werbemittel von Weltruf

Wöchentlich einmal erscheint:
Das Echo mit Beiblatt Deutsche Export-Revue. deutsch

Monatlich einmal erscheinen:
Export and Import Review englisch
Revista de Exportación e Importación spanisch
Revue d'Exportation et d'Importation französisch
Revista d'Exportação e d'Importação portugiesisch
Rivista d'Esportazione e Importazione italienisch

Anfragen, Kauf- und Vertretungsgesuche finden durch die deutsche Ausgabe und unsere „Vertraulichen Mitteilungen“ auch in Deutschland weiteste u. zweckmäßigste Verbreitung

Man verlange Probennummern und Spezialvorschläge für Anzeigen vom
Auslandverlag G. m. b. H., Berlin SW 19
Krausenstraße 38-39

GRÖNLANDSFAHRER

VON FRIEDRICH BLUNCK

Der Needer hob die Arme von den breiten altertümlichen Stuhl-
lehnen. „Wo, dann wünsche ich gute Fahrt und glückliches Jahr,
Sanders, oder haben wir noch etwas zu besprechen?“

Der Schiffer dachte nach, nein, er wußte nichts. Er hatte nur
ein müdes Gefühl in den Augen, wie er so in Gedanken auf ein Jahr
die glühenden Eisbaren Grönlands vor sich sah, die endlose Flucht
vor Berg und Pateis, Kampf um die Zucht der Leute und die rasende
Erregung, wenn es hinter dem Wal dreinging. Aber dann dachte er
an Dörte, die er gleich sehen würde und sein durchfaltetes Gesicht
leuchtete fröhlich und gutmütig auf.

„Mein, ich habe nichts mehr,“ sagte er, schüttelte dem kleinen,
feisten Needer die Hand und erhob sich. „Was für ein Kerl,“ dachte

der bewundernd, als der Schiffer sich schwerfällig, ein wenig gebückt,
nach draußen schob. Sah aus, wie aus der Urzeit übrig geblieben
und war doch in Zucht, Fürsorge und gutmütiger Nechlichkeit ein
gebändigter Hüne in dieser kleinen gegenwärtigen Welt.

Sanders Sohn wartete im Vorzimmer. „Was hat er gesagt?“
fragte er und wies mit der Mühe zur Tür des Neederfontors. „Er
kann jetzt niemand brauchen,“ keuchte der Große, ihm fielen die
Sorgen des Jungen ein, „du kannst aber in acht Tagen auf den
Speichern Arbeit haben.“

Der Busch fluchte, aber schließlich schien es ihm nicht so unredt
wie er tat. „Na, denn in acht Tagen,“ brummte er.

Dem Vater tat's leid, die alltägliche Arbeit in Schuppen und



Der Überfall

Max Kellner



Canaria

Zeichnung von E. Kreisemann

Schiffen war ihm verhasst. „Komm man zum Kaffeetrinten,“ tröstete er, „Dörte hat noch mal zum Abschied Großbuden gehalten.“

„Ich komme gern, Vater.“

Der Schiffer stand unentschlossen vor der Thür. Es regnete. Er wäre am liebsten gleich nach Haus gegangen, immer waren ihm die letzten Stunden vor einer großen Reise unruhig und ein wenig getrübt. Nur die letzten Stunden, wohlverstanden. Sobald er erst auf dem kleinen, dunklen Walfischfabrer stand, war's vorüber, war er der beste Grönlandsfabrer, ein Kerl, der einen Eisbären einst mit dem Hauweien erschlug.

Seine Leute sitzen drüben im Keller. Sanders muß nach dem Brauch vorpreden, um eines auszugehen. Es ist ein wildes Paa, das sich ins Eis verdingt, aber er hat immer noch die besten Leute, weil er am besten für sie sorgt. Wie er aber hinübertrapp, denkt der Schiffer bekommen an das ungeheure Eis im Norden, denkt er an die Waite, die zurückbleibt. Er hat sie einst nach dem Tod seiner Frau aufgenommen, um die Kinder zu verjorgen. Sie ist heut ein starkes, blinblankes Ding, das ihm Krabbenzeug und Haus im Stand hält. Und dazu des Schiffers Kopf eingefangen hat. Was steht denn noch, daß sie sich absprechen? Wenn sie diesmal noch wartet, — vielleicht hat er dann genug, um am Strand zu bleiben.

Sanders nicht bedächtig. „Gälst es noch ein Jahr aus?“ hat er heut morgen gefragt und ihr die Hand hingehalten. Was hat sie ihm ausgelacht! „Und ob ich bleib!“

„Kannst dir die Aussteuer nähen,“ hat er hinzuzusetzen wollen. Er

war nicht dazu gekommen. Besser, so etwas vor der Abfahrt zu sagen. Aber wohl hat sie in die offene Hand eingeschlagen. „Wist mir 'ne gute Mutter von den Kleinen gewesen,“ hat der Schiffer hinzugefügt und Dörte ist dunkelrot geworden.

Sanders stapft mit knarrenden Stiefeln in die Kellerstube, in der die Leute um den Tisch sitzen und grehnen und rauchen. Als er eintritt, legt sich der Lärm ein wenig, man rückt zusammen und wartet, was der Schiffer bestellen wird.

„Ich möchte bei Dörte sein,“ denkt er unbedächtig und nicht dem Kröger zu, als der ihm dies und das vorschlug. „Nicht zu viel,“ mahnt er die grinsenden Leute, „ich halt' euch die Nacht noch in Gang.“

Der Schiffer überliegt sie dabei. Drei, vier Bootsleute, alte Grönlandsferle sind da, einige Seehunde, so nennt man Matrosen, die das Eis noch nicht befahren haben. Und dann die Krankhoker, so wie sie aus den Kellern angemustert sind, Spieler, Kaufbolde und Leute, die etwas zu verbergen haben. Sanders verteilt sie in Gedanken.

Viel Zucht und Frost, denkt er wieder und schiebt sich einsam unter der ungeheuren Wand des Packeises treiben, sieht die bläulich schimmernden Klüfte und überlassen Schlünde Grönlands, — viel Frost und Fjorde, dies Jahr noch, dann will ich bei Dörte bleiben.

Ein Bootsmann nennt ihm halblaut die neuen Leute und was er von ihnen weiß. Schnaps wird aufgetragen, die Männer trinken und schreien. Einer von den Neuen setzt sich sogar an das verhämmerte Klavier und der Bootsmann krumt, auf den man aufpassen muß, ist schon dabei, mit den schweren Krankstiefeln einen Tanz aufzuführen. „Wär dieses Jahr vorbei,“ denkt Sanders und dann „ich muß es Dörte noch sagen, daß sie das Jahr wartet.“ Er ängstigt sich plötzlich, selten ist ihm der Gedanke gekommen, daß sie reif wär, einen andern gern zu gewinnen.

Der älteste Bootsmann schlägt auf den Tisch, in einer halben Stunde heißt es an Bord gehen. Der Schiffer hat noch Zeit, die frühe Frist gilt den Leuten, die wieder nüchtern werden müssen. Er nimmt die Gelegenheit wahr, aufzubrechen. Mut hätte er jetzt, er könnte mit Dörte alles in Ruhe besprechen. Am besten wäre gewesen, er hätte den Jung gar nicht erst zum Kaffee eingeladen, er hätte sie dann allein gehabt.

Der Grönlandsfabrer schreitet mit weit ausholenden Schritten über die buckligen Kansteine. Er möchte vor seinem Sohn zu Hause sein. Ein paar Worte muß er mit Dörte allein haben. Das Eis, denkt er und weiß von endlosen Wachen in der Einsamkeit, spürt das Zuziehen der Stürme unter den roten Mitternächten, hört das Versinken des Eises in den Oren, das ihn ein Jahr nicht mehr verlassen wird. Dörte, denkt er. Wie ein Kind rettet er sich vor der schwermütigen Stunde in der Eise zu ihr. Einmal hält er die Hand über die Stirn, er meint, die Vorübergehenden müßten ihm die Erwartung um Wart und Augen ansehen und schämt sich.

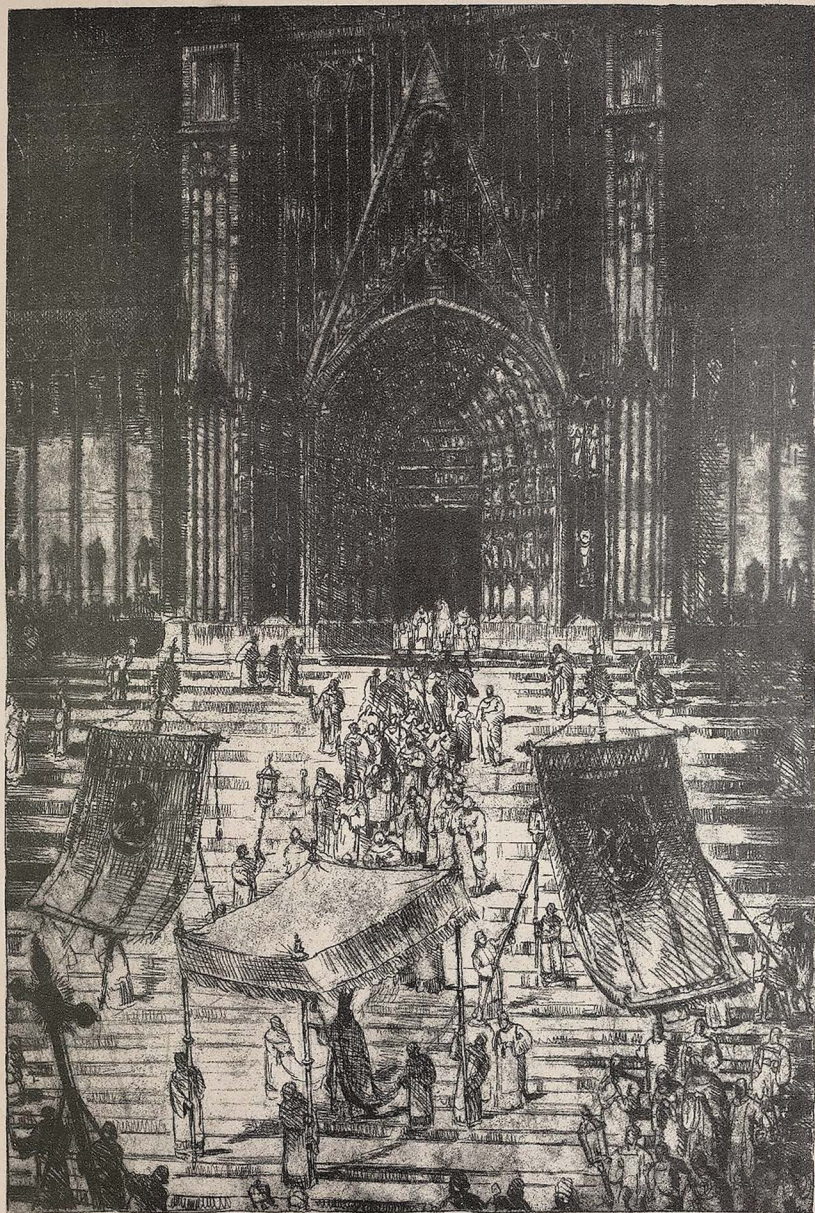
Die kleine Tür steht offen, als er kommt. Auf Zehen tritt er ein, er meint das Mädchen überraschen zu müssen.

Aber der Jung ist doch schon da, — es ist, als schütteste sich der Kiele, vorgebeugt mit qualvoll aufgerissenen Augen, — dann hört er den Jung und er hört Dörte. Nicht beieinander müssen sie sein, sehr nahe. Und lieb hätten sie sich, — ja, — das sagen sie zu einander.

Es ist als wollte der Schiffer nach drinnen stürzen, so gewaltig bäumt er sich auf, Staub geschleht, sein Eigen, — sein Eigen!

Da tastet er über die Stirn, treppend kalt ist sie und voller Furchen. Was hat er doch gemellt? Sein Eigen? Er fühlt die Glieder erlahmen. Zucht hat er ein Leben lang geübt. Dies ist sein Eigen nicht! Der Jung! braust es furchtbar in ihm hoch und die Hände ballen sich knaend. Aber was weiß der Jung von ihm? „So lieb,“ sagen sie einander, „Gern hab ich dich!“ flüstert Dörte. Und nach der Arbeit am Speider fragt sie.

Der Schiffer wendet sich schleichend und schreitet die Straße zurück. Ein Kind greift er auf, sagt ihm, er habe rauch an Bord müssen. Aber wie er die Zeit vor sich sieht, ohne Traum in den Wachen, ohne Hoffnung, eine lange, ewige Spanne, ist es, als schloßen sich seine Augen vor dem grellen Widerschein des Eises, als schwante er einige Schritte lang und hätte Mühe sich aufzurichten, — ein alter Grönlandsfabrer, der er ist!



Vor dem Kölner Dom
(Verlag Seitz, Düsseldorf)

Kadierung von Bruno Zwiener



Park in Santander

Alfred Kunft

DIE AMSEL

Nach G. Gezelle

VON PAUL ZECH

Wenn die Bäume langsam dunkeln
Und ein Stern schon funkeln will:
Stehst dein Herz nicht plötzlich still
Vor dem späten Lied der Amsel?

Auf des Baumes höchster Nute,
Über nebelgrauem Halm,
Flüetet sie den Abendpsalm
In den Atemhauch der Fernen.

Froh in ihrer Kehle streiten
Goldner Hall und Widerhall,
Draufend wie Posaunenschall
Und so zart wie Violinen.

Und du weißt nicht, ob sie leise
Zwiesprach mit den Zweigen tauscht
Oder, schon vom Mond berauscht,
Hinsinkt zu den Zittergräsern.

Weißt nicht, ob sie sich dem Munde
Eines Fieberkranken neigt
Und das Wort, das er verschweigt
Aufschreit, daß es Christus höre.

Froh in ihrer Kehle streiten
Goldner Hall und Widerhall,
Draufend wie Posaunenschall
Und so zart wie Violinen.

Und du weißt nur, daß sie schöner
Aufbrennt mit dem Abendstern
Und den Lobgesang des Herrn
Lehren will uns Erdenföhnen.

Weißt nur, daß sie wie wir Alle
Nur ein Staubkorn ist im All
Und mit Fink und Nachtigall
Steine anrührt, bis sie klingen,

Bis wir selber Amseln werden
Und, befreit vom Erdenstaub,
Nester baum im Silberlaub
Der gottewigen Gestirne.

DIE DREI ZEUGEN

NOVELLE VON WERNER BERGENGRUEN

Leodamia, des reichen Grafen von Vogen junge Witwe, war ein Weib von großer Schönheit und Anmut, um das viele Männer sich mühten; unter diesen befand sich auch Ludwig, ein Herzog in Bayern. Der Herzog war ein schöner und kräftiger Mann, den die Gräfin lieber in ihrem Bette gehabt hätte als jeden anderen. Aber er galt ihr als fraugewohnt und unbeständig, und so fürchtete sie, er möchte sie verlassen, nachdem er ihre Gunst genossen hätte, und sie könnte mit einem Verlust in Unehre kommen. So sann sie darauf, ihn zum Gatten zu gewinnen, wiewohl er mächtig begütert war und nur einer Nebenlinie seines Hauses angehörte.

Eines Tages war der Herzog wieder bei der Dame und wurde in seinen Werbungen immer ungesümmter. Da ergriff sie seinen Arm und führte ihn in eine Kammer, in der ein prächtiges, mit gestickten Seidenkissen wohlversehenes Ruhebett stand. Auf dieses setzte sie sich, nahm seine Rechte zwischen ihr beiden Hände, spielte mit seinen Fingern und sprach: „Ich will Euch angehören, denn Ihr seid mir lieber als alle anderen Männer. Aber Ihr müßt mir geloben, mich in Monatsfrist zu Eurer ehelichen Gemahlin zu machen.“ Nun wies sie auf die kostbare, gewirkte Tapete an der Wand, auf der neben allerlei Damen, Hunden, Drachen und Pferden drei gepanzerte römische Ritterleute abgebildet waren und fuhr fort: „Gelobt Ihr mir das vor diesen drei Rittern als Zeugen?“

Der Herzog, der seine Gut nicht mehr zu zügeln vermochte, bedachte sich nur wenige Augenblicke und gelobte dann, was sie verlangte. Da stand die Dame fröhlich auf, ging auf die Tapete zu und schlug sie ein wenig zurück; und nun kamen die Ritter hervor, das waren Friedrich von Obernberg, Heinrich von Fingen und Fabian von Waldbühel, drei untadelige Männer, die dem Herzog dienstbar waren. Sie verneigten sich, er nickte ihnen zu und entließ sie mit einer Handbewegung. Sie gingen, und nun genoß der Herzog mit der Gräfin, was die Männer mit den Weibern zu genießen pflegen von unseren Ersteltern Adam und Eva an.

Tags darauf lud der Herzog die Dame zu einem Bankett in sein Stadtschloß. Nachdem sie bei Tische miteinander fröhlich gewesen waren, geleitete er sie in ein Gemach, recht zur Liebe geschaffen. Ein Marmorstück trug eine Schale mit Rosen, ein Polsterlager fehlte nicht, und in einer

Nische standen unbeweglich mit geschlossenen Helmvisieren drei Ritter, vom Kopf bis zu den Füßen gepanzert, die hielten wohlriechende Fadeln in den Händen. Außer diesen aber war kein Licht in dem Raume. Die Gräfin Leodamia trat näher und erkannte an den Rüstungen Friedrich von Obernberg, Heinrich von Fingen und Fabian von Waldbühel, diese drei. Der Herzog sprach: „Ich weiß wohl, daß man den Männern nachsagt, sie verprechen alles, um zu dem Ziele zu gelangen, das ihre Liebe sich wünscht. Haben sie dieses aber erreicht, so wollen sie ungern an ihre Versprechungen gemahnt sein. Damit zu nun inne werft, wie ich es meine, wiederhole ich heute mein Gelübde vor den drei Zeugen, die du gestern selbst erwählt hast.“

Die Gräfin freute sich und dankte ihm. Dann sah sie den Herzog verlangend an und schlüßte: „Gebiete ihnen, daß sie hinausgehen.“

Der Herzog erwiderte laut: „Gebiete du es ihnen. Zu deinem Dienst habe ich sie bestimmt. Auch sind sie deines Gebietens von gestern her gewohnt.“

Nun befah die Gräfin den dreien, das Gemach zu verlassen. Allein sie rührten sich nicht. Sie befahl es ihnen ein zweites Mal. Allein sie rührten sich nicht. Die Gräfin wurde heftig und packte Friedrich von Obernberg am Arm, der sich leicht bewegen ließ. Friedrich von Obernberg ließ seine Fadel fallen. Aber weder er noch ein anderer bückte sich, sie anzusehen. Der Herzog trat hinzu und löschte sie mit dem Fuße.

Die Gräfin schüttelte die beiden anderen. Dann sprach sie:

„Die Harnische sind leer. Wo sind die Männer?“

Der Herzog erwiderte: „Denen habe ich die Köpfe vor die Füße legen lassen. Daran magst du zweierlei lernen. Zum ersten, daß Liebe von keinem Weibstrauen weiß und keine Fellen stellt. Und zum anderen, daß Dienstleute sich nicht gegen ihren Herrn fesseln gebrauchen lassen. Hast du dies beides nicht genust?“

„Nein,“ antwortete die Gräfin mit zuckenden Lippen, „so wie Ihr das meint, habe ich es nicht genust.“

Der Herzog verneigte sich und ging hinaus. Die Gräfin ist seiner nie wieder ansichtig geworden, und er hat auch ihr Kind nicht für seines erkennen mögen.



Veim Trödler

A. Bernstein

Carnaval

Eyn John mit in die Ohren drummt /
mit wird so feck zu Mathe /
das singt und danzt und bideidumt
und quinqwellerit im Bluthe!
Eyn ohn-gemeiner Wirbel packt
mich ohn-verzehns beym Schopffe /
ich dreh mich ümb und ümb im Taft
mit hochgewortffnem Kopffe!

Schon slattren Mädgens Sorgen-stremdb
mit glüzzenden Pupillen
ümb mich im forgen Seyden-gemdb
und locken mich im Stillen.
Die Klüßikanten tuhten frösch /
da sibren hundert Augen /
Dorillgen / süßer Gleyber-Wisch /
willtu mir heute daugen!

Und ihre süßgen drehen sich /
und ihre Lippen zuffen /
und ihre Brüßigen blähen sich /
ümb sich an mich zu druffen!
Beim Danz / da süßgen Roff und Schortz
wie Storm-gepelßichte Fahnen /
darbey / so ist ihr Kleid zu forz
und läßt mich alles ahnen!

Das klackt / dudelt / klingt und girtt /
das wirbelt für den Bliffen /
meyn Kopff / der ist dorchauß verwirtt /
ich gläub / ich muß erkiffen!
Ich halt es nicht mehr auß im Saal /
wo mich die See'n gefähreden /
du Klüßel-voller Carnavaal /
was soll auß mir noch werden!

Beda saßen



Eithegr. Komposition von K. v. Szaburska

Zettel der Zeit

Der Münchner Karneval, der wegen der allgemeinen Notlage verboten werden sollte, findet statt, weil die Münchner Wirtschaftsbünde ihn wegen der allgemeinen Notlage für nötig hielten. Ein wenig unklar, aber das gehört wohl zu den bayerischen Reservatrechten.

*

Ein amerikanischer Verleger hat unter den Zuschauern von Sing-Sing ein Roman-Preisaus schreiben erlassen, worin er für den besten Roman 3000 Dollar auswirft. In Anbetracht der amerikanischen Romanstoffe ein Fortschritt! Statt der Literaten kommen jetzt die „Original“-Genies an Werk.

*

Im Buchhändler-Vorlesenblatt wurden kürzlich Schaulustdecorationen folgender Art empfohlen: Für Carl Hau, Das Todesurteil — „Eine geöffnete Axttasche, in der man einen falschen Bart, einen Revolver und ein gelbes Fabrikscheinbett bemerkt. Daneben ein Schild mit der Aufschrift: 1. Klasse London — Karlsruher mit Beifügung des Datums jener verhängnisvollen Fahrt. Dazu zahlreiche Exemplare des Buches.“ — Man kann, um den Buchabsatz zu heben, noch weiter gehen: man kann jedem Käufer viele Requisiten gratis verabfolgen.

*

Dem Strummelpeter-Dichter Hoffmann soll ein Denkmal gesetzt werden. Es wäre zu prüfen, ob der populäre Mann ein solches Los verdient hat.

Psychisten

Das Denkmal

Wierumzwanzig Jahre hatte der Oberregierungsrat a. D. Klayzobel um ein Denkmal für den Erfinder des automatisch in Tätigkeit tretenden Wasserpumpens, Jakob Schnellwurfs, gekämpft. Eifersüchtige er sich allen Feinden des großen Hygienikers entgegen. Für die erzene Erinnerung an Schnellwurfs leudete, schufte und schwüete Klayzobel jahraus, jahrein. Da plötzlich wurden alle Mittel für das Denkmal gewährt. Glatt, ohne Reibung und ohne wenn und aber. Bald stand das Monument für und fertig da. Doch wenige Tage nach der Einweihung fiel der Oberregierungsrat zusammen wie eine Schweinsblase, der die Lust entkuhrt, denn füberdün hatte sein Dasein weder Zweck noch Antrieb. Es wurde still um Klayzobel. Die Menschheit zerfiel ihm nicht mehr in Gegner und Förderer seiner Bestrebungen, sondern sie wurde ihm zum gesichtslosen, gleichgültigen Leutenbri. Bald umlungerten ratlose Ärzte sein Krankenbett. Das ging so weiter, bis der berühmte Professor Dr. Fingerthos anschlappte. Er feste sich und sprach, scharf, böse und unumiderücklich sagte er es: „Ich bin iseben an dem Standbild Jakob Schnellwurfs verübergetahren. Es sieht sehr schlecht im Naum und die umliegenden alten Häuser erdrosseln die Wirkung des schönen Monuments fast vollkommen.“ Da sprach Klayzobel, gerade konnte ihm der Professor das Thermometer noch herausziehen, wie ein Wilder vollkommen gesund aus dem Bett, und gründete noch am nämlichen Abend einen „Verein zur Beschaffung eines würdigen Plakes für das Denkmal Jakob Schnellwurfs.“

Hartmann-Trepta

Die leichte Dame

Die elegante Damentoilette soll nach einer Newyorker Berechnung im Winter 1926 nur 4 1/2 Pfund wiegen.

Jede ein'germaßen feiche
Dame trägt an Stoff und Wäsche
Auf dem Leibe heute rund
Viereinhalb Newyorker Pfund.

Was um Wade, Nabel, Büten
Eine Miß an Nötdchen, Blusen,
Hemdchen, Höschen, Hut und Strumpf
Anzieht heut', wo Auszieh'n Trumpf,

Was vom Stiefel bis zum Nieder
Keusch entbüllt die warmen Glieder,
Luftdurchlässig und gesund,
Wiegt nur vier ein halbes Pfund!

„Weshalb vor der Welt verfluchen
Und mit grebem Tusch bedecken,
Was uns die Natur beichert
Und was sicher sehenswert?“

„Weshalb sich mit Stoff beidrehen,
Der als unnütz zu entbehren?“
Denkt sich das Geschlecht, das schwarz
Von Natur und heute flach.

„Pflicht und Grundfals bleibt es, allen
Un'ren Männern zu gefallen!
Das gibt uns zu wahren Grund
Mit dem (vier-ein-halben) Pfund!“ —

Eva mit dem Feigenblatte
Sieht's und her't und lacht: „Ich hatte
Nur ein ein'ges Kleidungsstück!
Gott, was seid ihr noch — zurück!“ Kiti



W. Schmidt

Winter am Nil

„Da sagen die Männer wir sind nicht sparsam — wo ich dieses Kostüm — schon im letzten Jahr zum Faschingsfest „Sonne des Südens“ getragen habe! — —“

Neues aus unserem Haar...em

Schon längst hat es die moderne, up to date an- und ausgezogene Dame, die noch etwas auf sich und ihren Keumund hält, als eine unlegereifliche Rückständigkeit, um nicht zu sagen einen unerhörten Skandal empfinden müssen, daß die Farbe ihres Haares nicht immer mit der Farbe ihres Kleides, ihres Hutes, ihrer Handschuhe, ihrer Seidenstrümpfe, ihres Handtäschchens übereinstimmt! Diejem fühlbaren, auf die Dauer ihrer unerträglichen Zustand schleunigst abzuhelfen, bringt der erfinderrische Geist unserer genialen Modeschöpfer an der Innenwand der festanliegenden, kleinen Glodenbüte neuerdings Haarbüschel und Locken in den entsprechenden Farben an, die an einer beliebigen Stelle nettlich unter dem Hut hervorzuhaun und so je nach Bedarf das gewünschte, zum Anzug passende blonde, schwarze, braune, weiße oder farbige Haar liefern. —

Haare auf den Zähnen allein tun's nämlich nicht. Man muß die Haare also an den Hüten haben, wenn man dem geliebten Dufikoff kein Härchen krümmen will. „Krauses Haar, trauer Sinn!“, werden zwar vielleicht die verständnislosen Männer sagen, weil sie bei derartigen, „haarigen“ Modeschöpfungen am weissen selbst Haare lassen müssen und nach dem Sprichwort Haar und Unglück über Nacht wächst. Aber es wäre doch unredt von ihnen, deshalb an ihren Frauen kein gutes Haar mehr zu lassen. Statt sich verweisele die Haare auszureißen oder gar den v. t. Gattinen darob in die Haare zu fassen, sollten sie ohne Haarflauberei daran denken, daß ihr Ehefrieiden oft an einem Haar hängt, weil „das kleinste Haar seinen Schatten wirft“, und die holde Weiblichkeit um kein Haar besser daran ist, als die Herren der Schöpfung, im Gegenteil Mitleid verdient: die Haare auf ihrem Haupt sind jetzt wirklich alle — gezählt! Kiti



216

Der männliche Anstrich

Punch

Werden die Manieren der Mode folgen?



Salzburg

J. W. Schüle

DIE NOTBREMSE

VON R. HIRSCHBERG-JURA

Niemand außer ihm selbst weiß, weshalb er sich schon seit drei Stationen bemüht, ihr näher zu kommen. Sie drückt sich gelangweilt in die Polster-Ecke und antwortet kaum. Das Gespräch will nicht fließen. Daß sein eleganter Sport-Typ nicht ausreicht, sie aus ihrer Blasiertheit zu wecken, hat er eingesehen. Eine spöttische Bemerkung über das illustrierte Mark-Buch in ihrem Schoß bewirkt auch nichts. Sie hat schon vorher darüber gekahnt. Nun nimmt er all seine Psychologie zusammen und versucht mit ein wenig Divergenz-Intention suggestiv zu werden.

Nachdem er fünf Minuten lang wie hypnotisiert empor gestarrt, wird sie endlich unruhig und erfreut ihn durch die Frage, was da oben zu sehen sei. Er läßt krankhaft seine Miemen zittern und behauptet, die Notbremse mache ihn nervös.

„Wenn man bedenkt, nur ein Ruck an diesem Griff, und der ganze Zug muß halten! Ich kann mich kaum mehr beherrschen; so treibbelt es mir in den Fingerspitzen.“

Sogleich bebten auch ihre sümmüden Züge, und in dem dänischen Handgelenk-Leber zuckt es. Das tröpfelnde Gespräch kommt ins Fließen und schlägt sogar Wellen. Aus neidenden Widersprüchen wirbelt kostbar munterer Streit.

„Wenn Sie durchaus an dem Ding zupfen müssen, so zupfen Sie doch!“

„Oh, meine Gnädige, das ist grober Unfug und strafbar.“

„Männer haben eben nie den Mut ihrer Gefühle. Sie müssen immer ängstlich rechnen.“

„Und die Frauen?“

Noch hitziger sprühen die Worte ein paarmal hin und her. Dann zucken unter dunkelblauer Seide verächtlich die Achseln, und sie steht hochaufgerichtet vor ihm. Wie eine noch nicht abgebaute Königin. Die Finger der dänischen Handgelenke krümmen sich, der schlankte Arm tut einen Ruck. Und — — der Zug tut auch einen Ruck. Welch erschreckender Art solch ein plötzlicher Ruck ist, wer da noch nicht dabei gewesen ist, der kann das gar nicht wissen.

Ich weiß es auch nicht.

Dem intellektuellen Urheber des Notbremszugs wäre der kleine schweinslederene Koffer der Dame beinahe auf die Nase gefallen. Die Fahrgäste sind aufgeregt und laufen herum. Der Zugführer auch. Bei ihm ist die Dampfer amlich.

Überall späht er, und überall reagiert er, und in diesem Abteil sieht es der Fachmann auf den ersten Blick: Hier hat die Notbremse ihre Unberührtheit verloren. Er sucht das Notbüch, leckt den Bleistift und reißt sich zum Verbö:

„Warum haben Sie . . . ? — — Ihr Name, bitte?“

Ganz blaß ist die Dame geworden. Sie ärgert sich, daß sie ein bisheriges Verlegenheit und ein wenig Zittern nicht ganz verbergen kann. Vergebens sucht sie nach passenden Worten.

Der Herr aber sagt, er habe die Bremse nur gezogen, weil es ihm eben Spaß gemacht habe, und dann verküsst er dem Beamten die Freude des Verbörs erheißlich, indem er freiwillig Allerhand Personalien, Familienstand, Staatsangehörigkeit und Wohnungslosigkeit ganz ungefragt und ausföhrlich von sich gibt. Auch die beträchtliche Geldbuße erlegt er bar und mit Kavalliers-Gleichmut.



Am Odeonsplatz in München

J. W. Schüller

Der Beamte muß sich leider zufrieden geben. Er läßt sie wieder allein. Der Zug hat längst seine Fahrt wieder aufgenommen und sie nun die Konversation. Soll sie ihm etwa Beachtung zeigen? Auf diese impertinente Art, mit Ritterlichkeit zu konfettieren? Oh nein. Mit hochmütigem Lächeln zieht sie ihr Geldtäschchen.

„Den Ruhm meiner Tat haben Sie an Sich gerissen, mein Herr! Aber die Strafe zu zahlen, das wenigstens werden Sie mir überlassen.“

Doch sie findet nicht Geld genug im Täschchen. Sie öffnet den Schweinslederkoffer. Da schaut eine wohlgefüllte Brieftasche hervor. Hier würde die Strafe also nicht schmerzen. Gelassen und schweigend hat er zugehört und sagt nun mit freundlicher Abwehr:

„Bei mir kommt jetzt Ihr Einspruch zu spät, meine Gnädige! Vielleicht wenden Sie sich an den Beamten damit. Oder ziehen Sie da oben noch einmal!“

Im Innersten entzückt ist sie von dieser Unerschämtheit. Drum bückt sie sich tief, verwendet eine umständliche Sorgfalt, den Koffer wieder zu verschließen, und sagt dann recht nachlässig:

„Sie sind sehr widerständig. Aber soviel Liebenswürdigkeit werden Sie wohl anbringen, den Kellner zu suchen. Man könnte hier gemüthlich eine Tasse Kaffee trinken. Nicht?“

„Heißer wohl im Speisewagen!“ erwidert er ruhig. „Man bekommt ihn dort heißer.“

Unwillig steht sie auf und geht. Er hat wahrhaftig die Nothzeit,

fischen zu bleiben. Ihrer deutlichen Einladung folgt der Flegel einfach nicht.

Beleidigt bleibt sie fast eine Stunde im Speisewagen. Wie sie nach der vierten Station ins Abteil zurück kommt, ist der ekelhaft reizende Mensch verschwunden.

Ihr Schweinslederkoffer auch.

Sprichwörter der Gegenwart

Spare in der Zeit, so hast du Anspruch auf Aufwertung.

Was ich nicht weiß, macht das Parteibuch.

Die dümmsten Bauern haben die größten Hypotheken.

Wer nicht hören will, braucht kein Radio.

Wer Anderen eine Grube gräbt, kommt vorwärts.

Morgenstunde hat keine frischen Semmeln.

Wer gleich bezahlt, muß Ausländer sein.

Jung gewohnt, alt mit Wohnungsberechtigungschein.

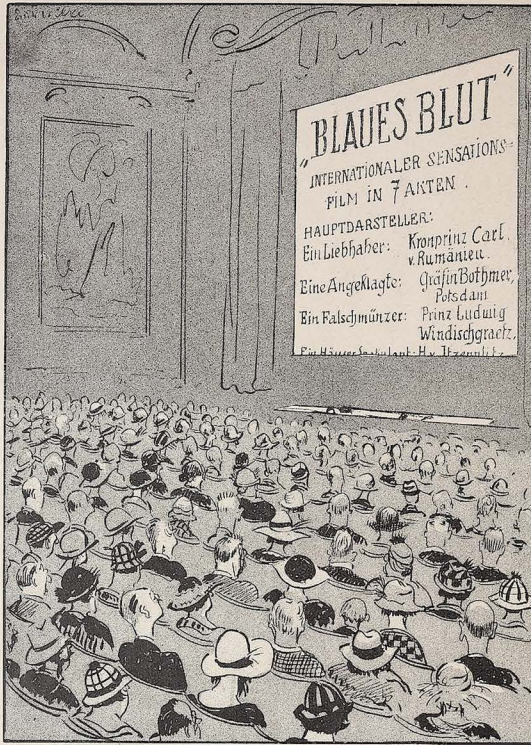
Pünktlichkeit ist die Kontrolluhr des Personals.

Wer Lust hat zu wetten, geht auf die Rennbahn.

Werde ich nicht General, werde ich Generalagent.

Wo ein Nas ist, sammeln sich im Kabarett die Gäste.

Karl Herrmann Franz



Telephon Berlin—München

Zeit: 8 Uhr früh.

„Morgen“.
„Grüß di Good! Seids no alle schön bei-
anand da drobn?“
„Danke, es geht. Aber blödsinnig langweilig.
Bei Tag Reiseringsbildung und bei Nacht keine
Stimmung.“

„Warum kommts denn nachs net zu uns
runter? Bei uns reißt d'Saudi gar nimma ab
vom 7. Januar bis zum 17. Februar.“

„Mann, ich denke, bei euch ist der Karneval
verboten?“

„A woher denn, wir tanzt die ganzen Näch!“
„Na, ich habe aber doch jelesen, um zwelf
Uhr ist Schluss und dann weiß man nich, was
man von zwelf bis sechs anfangen soll! Um
das nicht zu wissen, brauche ich doch nicht nach
München zu kommen.“

„Des glaub's, was in den Papiern drin
steht, in den saudummen? Grad bin i erst heim-
kenntma vom Wohltätigkeitsball im Deutschen
Theater.“

„Na ja, Wohltätigkeitsball — das wird eben
die Ausnahme sein!“

„Gehn S, bei uns san alle Bäll a Wohl-
tätigkeit!“

„Ja, aber, da soll doch ein Reiseringserlaß
da sein — — —“

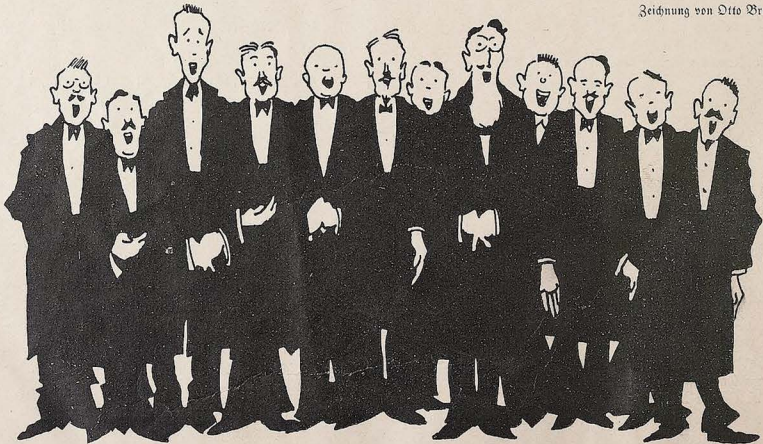
„Etwas mißsichens doch z'tun ham bei uns,
senkt ham mir ja nachs toa Selbständigkeit
net — — —“

„Ja, aber zum Donnerwetter, das können
wir doch hier nich wissen! Das ist doch keine
Fremdenpolitik!“

„Ja, freilich, was brauchen denn mir a fremde
Politik, mir ham unsa eigene, königlich bayrische
Politik und unsern Fasching ham mir a, da feiert
si mir, und bald's ihr a g'scheidte Politik ham
tats, nachs härt's scho lang Faschingszug runter
fahren lassen — — —“

(Fraulein vom Amt, trennen): „Sprechen
Sie noch?“

Zeichnung von Otto Bruns

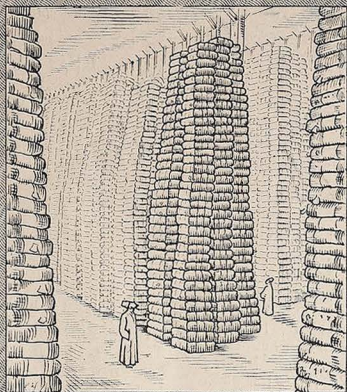


Männerchor: „Ich stöh allein auf weiter Fluar...“

DIE ZWÖLF
HAUPTURSACHEN DER
LEISTUNGSFÄHIGKEIT
DER
CIGARETTENFABRIKEN
REEMTSMA A:G.



No 7



DIE GRÖSSE DER EINKAUFSPARTIEN

Preisauddreiben

Wer alle Preisauflagen, Preiswettbewerbe und Preisrätsel kennen lernen will, bestelle bei der Post die monatlich 2 mal erscheinende „Preisauflagen-Warte“, einziges Fachblatt dieser Art. Monatlich 50 Pfennig.

Schroth-Kur

Dr. Möllers Sanatorium
Dresden - Loschwitz
Gr. Erfolge. Prosp. fr.

Mein Heilsystem für alle Leiden (auch Stotterer) ist das beste. Auskunft gegen Marke. Lehrer K. Buchholz, Hannover, Lavestr. 67.



Sie sind zu dick!

Trinken Sie sofort Dr. Riehlers **Früstkost-Präparierte**. Natürlich, fettreduzierend, erfrischend, verjüngend. Garantiert unschädlich und sofortig.
Pak. M. 2,- 6 Pak. M. 10,-. Dr. med. J. H. in L. schreibt: „Eine Diät sind 12 Pfd. weg.“



Dr. med. C. A. in B.: „Meine Frau hat 50 Pfd. abgenommen.“ Preiszahn P. von S.: „Der Tee wirkt prachtvoll auf die Gewichtabnahme.“ Frau Rittmeister E. in P.: „Fühle mich wie neugeboren. Alles unangenehme Fett habe ich verloren.“
Nur echt mit Firma: Institut Hermes, München 58 Baderstr. 8. Broschüre gratis

Niederdeutsche Zeitung

Nationales Angeblatt für Nordwestdeutschland

14 verschied.
Beilagen.



Großer
Kurszettel.

Verbreitungsgebiet:

Stadt und Provinz Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Bremen, Harzu, angrenzende Gebiete

Erscheint wöchentlich sechsmal und wird vorwiegend in wohlhabenden und kaufkräftigen Kreisen gelesen

Gutes und wirksames Infertionsorgan

Verlagsgebäude: **Hannover-Linden** Deisterstraße 8

Fernsprecher: Nord 4470-72

Einzigste Filialstelle: Hannover, Rathausplatz 15, Fernruf Nord 6067.

**8 UHR-BLATT
NÜRNBERG
mit Allgemeiner
Sportschau**

Die verbretetste Abendzeitung
Nürnberg's

Die führende 6 mal wöchentlich
erscheinende Sportzeitung
Süddeutschlands

Das Blatt des Herrn, das Blatt
der Frau, das Blatt der Familie

Anerkannt vortreffliches
Insertionsorgan

Haltung
und gute Lager
sind ein Charakter
Zeit- und Maßungswert
Sicheres Manuskript
Preisliste in Welt-sprache
Carl Bernmeister
Berlin 15, Sandkammerstr. 20

Autoren

finden günstige Gelegenheit
zur Veröffentlichung guter
Manuskripte bei preiswer-
tem Angebot an neu aufzube-
wendendem Verlag.
In Frage kommen: Belle-
tristik, Jugendschriften — Sport- u. Körper-
kultur, Britishische Angebote
an Otto Mieth Verlag GmbH,
Berlin SW 61, Yorkestr. 13.

Okasa für Männer



Weite Wege haben unsere Rohprodukte zurückgelegt, bevor sie in Deutschland zu den bewährten Okasa-Tabletten nach Geheimrat Dr. med. Lahusen (Sexual-Kraftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche) verarbeitet wurden. Ersatzmittel gibt es nicht! Machen Sie einen Versuch! Die Wirkung von Yohimbin allein ist in den Schichten gestellt! Hochinteressante Broschüre, mit täglich eingehenden getrockneten frischen Amerikanern, über die prompte und nachhaltige Wirkung, von Aerzen und Privatpersonen jeden Standes, erhalten Sie kostenlos absolut diskret in verschlossenem Doppelbrief ohne Absender gegen 20 Pfg. Porto. Es wird ausdrücklich betont, daß keine unangenehmen Nachnahme-Sendungen, wie dies jetzt vielfach, üblich versandt werden. Die Zusendung der Broschüre verpflichten Sie zu nichts, bestellen Sie sofort gleich wenn Sie bisher alles Mögliche, Apparate, sogen. Kraftigungsmittel usw. erfolglos angewandt und dann — — — urteilen Sie selbst, bestellen Sie sofort Versand für Deutschland:

Raolauer's Bronch-Apothek, Berlin 546, Friedrichstr. 160

Eine Originalpackung à 100 Portionen 7.50 Mk.

Silben-Rätsel

Aus den Silben:

— bayn — hi — je — je — j — at
 — gel — go — haas — hi — hofn —
 — re — ri — rufg — — se — tkm
 — je — thä — won — wjes — wuyt
 sind 10 Wörter mit nachfolgender Bedeutung
 zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben
 von oben nach unten gelesen ein bekanntes,
 aber korrigiertes Sprichwort ergeben.

(H = 1 Buchstabe.)

K. Mädchenname, L. Stange über dem
 Heuwagen, M. Säugtier, N. deutsche Stadt,
 O. Umdrehung, P. Baum, Q. in trüben
 Stunden notwendig, R. lustiger Narr,
 9. Blume, 10. Schellentrommel.

Kreuzwort-Rätsel

Wagrecht:

1. Unteruchungs-Instrument, 4. Wissen-
 schaft, 9. Blutgefäß, 10. fruchtbares Gebiet
 in der Wüste, 13. wildes Tier, 14. Vieh-
 weide, 16. Landstrich, 17. Ausruf, 18. König
 der nordischen Sage, 20. berühmter Kirchen-
 komponist, 21. Öffnung, 23. umfassender
 Begriff, 24. Tonart, 26. schlecht schmeckend,
 27. jüdischer Stammvater, 29. Flächenmaß,
 31. Stadt in Niederösterreich, 35. ungekocht,
 37. noch nicht dagewesen, 38. Monat, 39. Fluss
 in Bayern, 40. Flächenmaß, 41. pflanzliches
 Rohmaterial, 42. Teil eines Baumes,
 43. Stadt in Belgien, 44. Fluss in Steier-
 mark, 45. Erzeugnis aus Obst, 46. dem Wind
 abgewandte Schiffseite.

1	2	3	4	5	6	7	8	9
9	10	11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31	32	33	34	35
36	37	38	39	40	41	42	43	44
45	46	47	48	49	50	51	52	53
54	55	56	57	58	59	60	61	62
63	64	65	66	67	68	69	70	71
72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89
90	91	92	93	94	95	96	97	98
99	100	101	102	103	104	105	106	107
108	109	110	111	112	113	114	115	116

Senkrecht:

1. Ehrenstuhl, 2. deutscher Strom, 3. noch nicht
 dagewesen, 5. Fluss in Italien, 6. Zeitabschnitt,
 7. Fluss in Bayern, 8. Turngerät, 10. Frauen Sing-
 stimme, 12. Nachtvogel, 14. Sammelbegriff für
 Wesenszüge, 15. gute Eigenschaft, 17. Flächenmaß,
 18. Gebirge in Afrika, 19. deutscher Badort,
 20. Jogh, 21a Gefänge, 22. Getränk, 25. Kaiserin,
 26a altrömische Kupfermünze, 26b israelit. Stamm,
 27. Nebenfluß der Donau, 28. Auslese, 30. weißl.
 Vornamen, 32. altgermanische Waffe, 33. Ausruf,
 34. weißl. Verwandte, 36. jüdischer Stammvater,
 38. Zeichen.

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 4

Silben-Rätsel:

1. Waffentrock, 2. Adagio, 3. Natrium,
 4. Neu-Ulm, 5. Walfüre, 6. Indien,
 7. Raimund, 8. Dementi, 9. Delaware,
 10. Ephyalltes, 11. Raabe, 12. Real-
 gymnasium, 13. Eptifel, 14. Tarragona,
 15. Tefsin, 16. Eberhard, 17. Raab = „Wann
 wird der Netter kommen diesem Lande?“

Schüler, „Wilhelm Zell“

Abstrich-Rätsel:

Wa(h)s, D(ra)u, Ni(e), (Zu)cht, Will(en),
 (Po)st, Da(w)s, (E)s, M(i)an, Di(na)r,
 T(ab)u, D(um)as, F(ü)nf, G(ö)se, Je(an),
 Dem(ut), A(b)u, (Kü)dern, Z(u)u = „Was
 du nicht willst, daß man dir tu, — Das füge
 jedem Andern zu.“

Kreuzwort-Rätsel:

Wagrecht:

1. Pirmasens, 6. Eider, 7. Uri, 8. Jsa,
 9. Sarnos, 11. Kiese, 15. Evi, 16. Sir,
 17. Gottha, 18. Trapezunt.

Senkrecht:

1. Paul, 2. Reis, 3. Adam, 4. Eris,
 5. Siam, 10. Beet, 11. Niga, 12. Ente,
 13. Ejan, 14. Brot, 19. Ali, 20. Doe.

**kernteste Menschen voll Kraft u. Schmaltz
 gibt Dr. Hübeners Lebenssalz**

A-F-B

SALAMANDER

FORMVOLLENDET

Die türkische Traumfee

Der Kaufberg (der gerade von einer Kauferei geträumt hat, im wichtigsten Moment aber aufwacht): „Du lieber Herrgott, grad a Sekunden wennst mi no geben häffst, daß i dem Hundesbozi, dem miserablen an Maßkrug no aufbaum hätt kenna! Dös verwind i mein Lebtag nimma!“

Selbsterlebtes vom Karneval

Frau Neureich, weiland Stubenmädchen in den feinsten Häusern, wird von ihrem „Gatten“ auf einen der landesüblichen Karnevalsteele geführt. Vornehm, wie man nun einmal ist, kommt man zu spät und findet die misera

Harry Trüller A.-G. / Celle



SANSSOUCI-RUM-WAFFELN
bereiten schätzensteren, köstlichen Genuß

plebs zu vorgerückter Stunde schon auf der Höhe ungezungenster Ausgelassenheit.

Entrüftet wendet sich Frau Neureich noch auf der Schwelle wieder zum gehen, während sie laut und vernehmlich ihrem entsetzten Herzen durch einen Ausfluß tiefsten moralischen Efels und höchster Empörung Luft macht:

„Emil, wohin führst du mich zu?! Hier geht es ja zu wie auf einem — prü! — Dienftobenball!“

Humor des Auslands

„Ich weiß einen famosen Witz — aber vielleicht habe ich ihn Ihnen schon erzählt?“

„Nein, bestimmt nicht.“

Princeton Tiger

Sie gefallen nicht!

weil Ihrer Figur die schönen üppigen Körperformen fehlen? Warum soll Sie gerade geg. andere auffallen?

Magerkeit wirkt unshön!

Schöne volle Körperformen durch „Hegro-Kraftpulver“

Sie erreichen ohne sogenannte kostspielige Masskuren mit **Hegro Kraftpulver** spielend leicht eine Gewichtszunahme bis 30 Pfund in 6-8 Wochen. Hegro ist ärztlich empfohlen, gar. unerschöpflich. Viele tausend Dankschreiben.

Gehelmt Prof. Dr. M. Berlin, schreibt u. a.: „Hegro“ ist hervorragend geeignet, als Stärkung- und Kräftigungsmittel zu dienen und hat sich glänzend bewährt... Sanitätsrat Dr. med. J. B. schreibt: „Hegro“ ist sehr geeignet, Kräftezunahme zu verschaffen. Das Präparat wird meinen Patienten mit Erfolg verordnet...“

Preis: Kart. m. Gebr.-Anw. 3 M., Porto 30 Pf.

Depot: Elefanten-Apotheke, Berlin, Leipzigerstr. 74, Minerva-Apotheke, Berlin-Charlottenburg, Bismarckstraße 81

Verlangen Sie

kostenfreien, ausführlichen Prospekt, bevor Sie sich Ihr persönliches Horoskop stellen lassen. Streng wissenschaftliche und ge-wissenhafte Berechnung.

Büro I. Taftwaskopfe, Augsburg 6

FORTSCHRITT



Schuhfabrik Eugen Wallersteiner A.-S. Offenbach a. Main

„Der“ Deutsche Bücherfreund

Monatsschrift / Bezugspreis vierteljährlich
M. O. 60 / Großer Romanteil / Beiträge erster
Autoren / Lese- oder Buchbesprechung
Großer Anzeiger

Bestellen Sie sofort beim

Frundsberg-Verlag G. m. b. H., Magdeburg

ERMOND DE CONCOMPT Nach Konfession freigegeben!

E. de Concompt

Die Dirne Elisa

Ein Roman der Weltliteratur, der frei von aller Sentimentalität, das Leben in den »verfluchten Häusern« der französischen Provinz erfasst. Dieses Buch ist eine Kulturliterarische Bausteine der Kulturarbeit. Preis brosch. M. 2.50, Halbtitel M. 4.50 pro Nachschicks Verlag wien, Stobergasse 21 J

Schelmerei u. Narretei zur Laufe

von Lotte Döckhorn / Preis Mark 2.-

Repertoire Agnes Delsario
Steingraber-Verlag, Leipzig



Für die diesjährigen Maskenbälle

werden wieder von allen Seiten die größten Anstrengungen gemacht zur Schaffung origineller und dabei schöner Maskenkostüme. Wir haben dieser Tage Abbildungen vorgelegt bekommen von Javel-Maskenkostümen, die man sich sehr leicht und billig selbst herstellen kann. Die erforderlichen Zeichnungen soll man bei der Herstellung des Kräuterkrautwassers Javel, der Extolterku, Ostseebad Kolberg, kostenlos erhalten.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugend - Gewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die wertvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichts auf Heilg. der Nervenschwäche zu lesen. Illust. neu bearbeitet von Prof. Dr. L. L. Brückm. v. Verlag Eosotomus, Genf 66 (Schweiz)

Wer kann dichten?

Wer such. Gedichte u. Prosa, wüßte für Zeitungen und Gesellsch. ften. Einsendungen an Por. o. Einsendungen an die zur Weiterleitung beizufügen. Honorar nach Belieben. 18. u. 19. Verm. u. 20. Beiblatt. Berlin 50, Prager



Westfälische Landeszeitung

Das große nationale Blatt
Das wirkungssichere Werbemittel

Münster i. W.

HEHEUTE
liest das fabelreiche und interessante Buch eines erfahrenen Frauenzürer über „Die Frau in der Ehe“, beinhalten sämtliche Frauen- und Ehefragen, mit ungezählten Abbildg. Mark 4.80 Vereinst. o. Nachn. Maack, Abt. 18, Berlin S. W. 29 Willibald Alexissr. 31.

Browning Kal. 2.50 u. 4.35 M. 17. Schreiwasschen M. 42 Jagdwaffen. Radioparate alle Station. Bürker M. 35. Besondere, Berlin-Friedrich

Des Weibes Leib u. Leben

von Franziska Th. Nussner mit 8 Tafeln und 90 Bildern. 300 Seiten stark. Inhalt: Die Menarche, Blüthenjahre des Weibes, Periode, Schwangerschaft, Verhütung, Unverbrecht, Weichenheit, Geburtshilfe, Frauenkrankheiten, Weibsalter etc. Preis eleg. gebund. Mk. 5.50 R. Ockman, Konstanz Nr. 272

Kagenjammer!

Ehen mancher nahm ein
Käschen mit nach Haus,
Das - paradox! - nur
eine „kleine Maus“,
Mit weichem Fell und rosa
Sammetlaken.
Das krachte ihm zum Dant
die Augen aus,
Um dann am Ende selber -
auszufraßen!
Denn schließlich blieb von al'
dem Kagenlied
Ein riesengroßes -
Katervieh zurück!
Sitt

Liebe Jugend

In dem Straußbus eines Gar-
nisonlazarettes findet sich fol-
gende Eintragung:
„Fünftier Schulte bestraft mit
3 Tagen gelindem Arrest, weil er
entgegen den Anordnungen ansiaft
im Bett liegend, auf dem Flur
stehend mit einem Mädchen an-
getroffen wurde.“

Woraus geht hervor, daß die
Venus im Zahnhäuser raucht?
Da Zahnhäuser singt: „Göttin,
Königin, laß mich ziehn.



Wahres Geschichtchen

Professor, in der Pöpsifunde
eine Gasglühlampe demonstrie-
rend: „Wenn ich meiner Flamme
den Strumpf ausziehe, dann wird
sie rot.“ Primanerstimme aus dem
Hintergrund: „Meine auch, Herr
Professor!“

Schulauffaß

„Es war einmal eine Mutti,
die wünschte sich ein Kind, da
kam der Storch und brachte ihr
eins; sie gab ihm zur Belohnung
einen Frosch; sie freute sich föder-
lich mit dem Kindschen und legte
es gleich in eine Wiege. Als er
Vater nach Hause kam, jagte er:
„Mann, von wem hast du denn
das Kind?“ -“

Berichtigung

In Nr. 52 der „Jugend“ ist die Skizze
„Umgekehrte Liebe“ von J.A. Michnewitsch
verfaßt und nicht, wie irrtümlich mit-
geteilt, aus dem Russischen übersetzt worden.
Der dort als russischer Autor genannte
Richard Schipniewski ist ein braver Freund
des Autors, dem lediglich die Aufgabe zu-
fiel, das Honorar einzukassieren.
DIE REDAKTION

Deutsche „Iris“ Perlen
Syntet. Edelsteine
der vornehme vollendete Schmuck.
Die große Mode!
Katalog auf Wunsch.
„TOGA“ MÜNCHEN
Neuhauser-Straße 24

Neue Kraft dem Manne

durch **Organophat**, dem höchwertigen, anregenden
und nachhaltend wirkenden Sexual-Kraftigungsmittel.
Preis 30 Port. 4.75, 60 Port. 8.25 Mk.
Alleiniger, auf Wunsch diskreter Versand, durch die
LÖWEN-APOTHEKE IN HANNOVER

O X
BEINE
heilt

Beinkorrektions-Apparat
(ohne Berufsstörung)
Broschüre und Beratung
kostenlos

Wissenschaftlich orthopädische Werkstätten
Arno Hildner, Chemnitz 2 Sachsen,
Berlin W, Am Zoo, Joachimshäuser Str. 43 44
KÖLN / LUZERN / WIEN / HAMBURG / BRESLAU

+ Geschlechts- +

leiden, Syphilis, Gonorrhö, Manneschw. usw., auch in
vornehm. Fall, ohne Spritzen, ohne Salw.-u. Quecksilberin-
jektion, ohne Berufsstörung durch langjährige, ungeschäd-
Timm's Kräuterkerzen, Aerial, Gutschick. Viele An-
erkennungsschreiben! Seit über 30 Jahren in all. Weltlitten
mit best. Erfolge angewandt. Vert. Sie meinen Kaugber zur
Erkennung d. Leidens geg. Einsand. v. 20 Pf. Porto diskret.
Dr. P. Kauter, med. Ber., Hannover, Odenstr. 3

Mingol-

Tabletten *schützen vor Husten* *Heiserheit*
Erhältlich in den Apotheken *Erkältung*
und *Drogenzien*

H. von Gimborn - A.G. Emmerich 9/Rhein

Eine ganze Kurprobe gratis

Aus den berühmten Kuren des Naturphilosophen
Alwin Rath für den Kern aller Krankheiten: Magen-
u. Darmschwäche u. speziell für

**Verstopfte, Verkalkte, Entnervte,
Gicht-, Rheuma- und Bruchkranke**
erhalten Sie eine Kurprobe zur Ausprüfung umsonst,
die manchen schon allein gesundgemacht hat, darunter
Kranke über 70 Jahre.

Prospekte gratis! Vertretungen, auch im Nebenberuf, gesucht!
Brüder-Verlag, Letschin Nr. 405 Oderbruch

B. C. I. TRAVELLER'S CHEQUES

Reiseschecks der
BANCA COMMERCIALE ITALIANA
bieten alle Vorteile des Bargeldes und sind von dessen Nachteilen
frei. Verlangen Sie dieselben von Ihrer Bank
bevor Sie eine Reise antreten.

AUREOL
seit 29 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt
und natürlich
in allen Nuancen,
vom hellsten Blond
bis zum tiefsten Schwarz.
Probekartons zu 1 Portion - Goldmark 1.50
Original-Kartons zu 4 Portionen - Goldmark 4.50
J. F. SCHWARZLOSE SÖHNE
BERLIN, Markgrafenstr. 26.
Vollständig erhältlich

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung
des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken
im Organismus ab.

In jeder Apotheke erhältlich!
Hauptvertrieb und
Ludwigs-Apoth., M... Neuhauserstr. 8

Hochfinanz

Mr. Harry Sinclair, der bedeutendste Kohlen-Großhändler, kam in das Bankhaus der Gebrüder Brown und begrüßte James Brown, den würdigen Senior dieses alten Unternehmens: „Morgen, Herr Brown! Ich komme grad vorbei und möchte bei der Gelegenheit sechs Millionen bei Ihnen aufnehmen.“

„Morgen, mein Lieber! Wie geht's, wie steht's?“ sagt Herr Brown, „und wozu brauchen Sie denn die sechs Millionen?“

Herr Sinclair dachte einen Augenblick nach, dann ging er ans Telefon und rief sein Haus an: „Hört mal, wozu brauchen wir eigentlich die sechs Millionen? Ich kann im Augenblick nicht drauf kommen.“

The New Yorker

Eva

„Mit 2500 Dollar Jahreseinkommen können wir heiraten. Meine Mutter sagt, mehr kosten meine Kleider nicht.“

„Ja, liebes Kind, aber wir müssen doch auch was zu essen haben!“
„Du bist genau wie alle Männer: Immer denkst du zuerst an den Magen.“

London Daily Telegraph



Kola Dallmann

„Dallkola“

FÜR
SPORTSLEUTE
GEISTESARBEITER
UND DAMEN

Allen Sportsleuten eine Wonne.
Dem Intellektuellen neue Gedanken und ein spontanes Herausbringen aller geistigen Fähigkeiten und Talente. Den geplagten Damen ein viel begrüßter Freudenbringer und angenehmer Schutz vor nervöser Anspannung u. Migräne.
40 Jahre lang bewährt! - 100fach nachgeahmt! - Niemand erreicht!

Begegnung

Im Urwald traf mich ein Koloss
Und suchte mich zu spüren;
Es war wohl ein Kängaroo,
Dem Umfang nach zu schließen.

Ich aber sah wohl dümmmer drein.
(Was schwer war), als gewöhnlich,
Denn plötzlich hielt das Untier ein
Und zeigte sich verächtlich!

Friedliebend trat es ziemlich dicht
An mich heran, das Luder,
Studierte lang mein Angesicht
Und sprach: „Mein lieber Bruder,

Ist's gar so schlecht mit dir bestellt
Daß du so ganz allein ziehst
Und gar so traurig in die Welt
Und gar so dämlich dreinsiehst?!

Du Armer, tuß mir wirklich leid,
Das Schicksal fiel dir herbe,
Doch leider hab' ich wenig Zeit,
Denn ich bin alt und sterbe!“

Drauf fiel das Monstrum um
und sprach
Noch schwach: „Sei nicht
so faudumm!
Ergreif das Diplomatentuch
Und häng' dir meine Haut um!“

Beda Hafen

Winken Sie mir Plouyann,

daß es so schwer sei, den Mann im Hause zu halten. Und doch gibt es neben der persönlichen Anziehungskraft der Hausfrau manches Mittel, das es leicht zu erreichen. Bringen Sie dem Herrn Gemahl durch interessante Unterhaltung von seinen Berufssorgen ab - legen Sie ihm neben das Abendbrot die neue Ausgabe der „AZ am Abend“, er wird unwillkürlich zu lesen beginnen und bleibt sicher diesen Abend zu Hause. Der geringe Abonnementbetrag ist sicher den Versuch wert. Probenummer schicken wir Ihnen auf Anruf gerne ohne Kosten ins Haus.

Verlag der

AZ am Abend

Baaderstr. 1 u. 1a / Telefon 25784 u. 28784

EUROPA-AMERIKA

WHITE STAR LINE



SCHNELLDAMPFER-DIENST

IN 7 TAGEN VON DEUTSCHLAND NACH NEWYORK

AUSLAUF- UND SCHRIFTSKARTEN GÜLTIG DIE VERKEHRUNG

Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 5
Berlin W 8, Unter den Linden 14
München, Briennnerstr. 53, Carl Bierschenck

„MAJESTIC“ DER GRÖSSTE DAMPFER DER WELT



Fandango

N. Nojt

Humor des Auslands

Professor: „Ich war vor ungefähr einer halben Stunde wegen des Handkoffers, den ich in der Trambahn stehen ließ, hier.“

Beamter: „Ja, ich entsinne mich.“

Professor: „Und da muß ich meinen Regenschirm bei Ihnen am Schalter stehen haben lassen.“ London Opinien

Ein kleines Mädchen beobachtet im Kunstmuseum das Kopieren eines alten Meisterwerkes und unterbricht den Maler mit der bescheidenen Bitte: „Nicht wahr, Onkel, wenn du das neue Bild fertig hast, schenkst du mir das alte?“ Bothen Transtreib

Ein Herr war auf der Straße gestürzt. Die Straßenbahn konnte knapp vor ihm noch zum Stehen gebracht werden. Da trat ein Herr aus der Menge auf ihn zu und sagte: „Ich beglückwünsche Sie, mein Herr, weil die Straßenbahn für gewöhnlich hier nicht hält.“ Punsch

„Sagen Sie mal, lieber O'Brien, kann Ihre Frau wohl ein Geheimnis bewahren?“

„Aber, gewiß doch.“

„Na, dann bin ich beruhigt. Ich habe ihr nämlich gerade gesagt, was ich von Ihnen halte.“ Eine